

«blend» im Ballenlager

Ausstellung von Ruth Ospelt in Vaduz

VADUZ – Die Liechtensteiner Hobbykünstlerin Ruth Ospelt tritt mit ihrer Schau «blend» erstmals als Malerin und Collagistin an die Öffentlichkeit. Am Freitagabend war im Ballenlager des Vaduzer Spoerryareals Vernissage.

• Arno Löffler

Eröffnungsrednerin Karin Jenny freute sich mit der Künstlerin über deren Mut, mit ihren Werken an die Öffentlichkeit zu gehen. Theorieüberladene Konzeptkunst ist Ospelts Sache nicht. Ihr Schaffen und Experimentieren mit Farben und Materialien war für sie am Anfang hauptsächlich ein befreiender Akt, heute malt sie aus Freude an Farben und Formen, an der Poesie des Alltags. Dem Anspruch, Kunst zu schaffen, steht Ospelt kritisch gegenüber. Fast ängstlich betonte Jenny, seit dem Diktum von Joseph Beuys, wonach jeder Mensch ein Künstler sei, hafte dem Begriff «Künstlerin» ohnehin etwas Inflationäres an. Den Künstler zeichnet aber im Gegensatz zum still im Verborgenen Werkenden vor allem eines aus: der Drang, sich mit seinem Schaffen der Umwelt mitzuteilen. Eben dies tut Ruth Ospelt. Also ist sie eine Künstlerin. Ospelt



FOTO BRIGITTE RISCH

Ruth Ospelt zeigt bis zum 19. September im Ballenlager der Vaduzer Spoerry ihre Werke.

1/2 Volkesblatt Samstag 13. September 2003

malt seit 1997, seit zwei Jahren «konstant». Wenn sie nicht gerade dichtet. Drei Kostproben ihrer Lyrik («Wünsche», «Jugendliebe» und «Phantasie») schmücken auf grossen Bannern die Wand. Bei der Finissage am 19. September sollen ihre, auch im Druck erschienenen, Gedichte zum Vortrag kommen. In den verschiedenen Malkursen, die Ospelt besuchte, fand sie heraus, dass ihr das «Schtrichlezüg» nicht zusagte. Schon bald drängte es sie

zu grossflächigerem Farbauftrag. Die ausgestellten Leinwand-Arbeiten, in den letzten drei Jahren entstanden, zeigen in Öl, Acryl und Collage die Lust der Künstlerin am Ausprobieren. Mit breitem Pinselstrich vermittelt Ospelt einen Einblick in die Welt ihrer Gedanken und Empfindungen, wobei sie nicht davor zurückschreckt, Grundmotive des menschlichen Daseins zwar abstrahiert, aber doch auch sehr konkret-naiv, umzusetzen. Ein Bild

mit dem Titel «Aussenseiter» zeigt eine Ansammlung von Fangden-Hut-Figuren, aufgeklebt auf eine farbig grundierte Leinwand; ein Hütchen steht abseits. Ein anderes Bild besteht aus vielen kleinen Fischen, die alle in dieselbe Richtung schwimmen. Noch bevor man den Titel gelesen hat, ahnt man, dass einer gegen den viel zitierten Strom schwimmen und der Titel darauf Bezug nehmen wird. Und richtig; das Bild heisst «Kämpferin».

Ospelt pfeift in ihrer Kunst auf die Ernsthaftigkeit des grauen, rationalen Erwachsenenalltags und übt sich in der Unschuld kindlichen Sprachverständnisses und Sehens. Wer wissen will, ob «Hänsel und Gretel oliven sich im Wald» wirklich aus aufgeklebten Oliven besteht, muss die Ausstellung selber besuchen.

Öffnungszeiten: Sa und So 16 bis 19 Uhr, Mo bis Do 18 bis 20 Uhr; bis 19. 9.

2/2

VOLKS
BLATT

SAMSTAG, 13. SEPTEMBER 2003